

sche umfassen sollte.⁵⁶ Das Serbokroatische hatte als Standardsprache im Verlaufe des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts allgemeine Anerkennung gefunden. Wie diese Standardsprache mit ihren unterschiedlichen Traditionen (insbesondere der lateinisch-ijekavischen von Zagreb und der kyrillisch-ekavischen von Beograd) ausgestaltet werden sollte, war allerdings unklar, und das führte mit dem Beginn der Eigenstaatlichkeit Jugoslawiens zu ständigem Streit. Die Verbindung von Serbisch und Kroatisch, vor der staatlichen Selbständigkeit freiwillig erreicht, wurde im selbständigen Jugoslawien von kroatischer Seite bald als sprachpolitische Zwangsmaßnahme empfunden und verworfen, sobald sie nicht mehr von staatlicher Seite aufrechterhalten wurde.⁵⁷ Der Grund, warum die Verbindung von Serbisch und Kroatisch sich im 19. Jahrhundert durchsetzen konnte, ist (neben der Wirkung bestimmter ideologischer Vorstellungen wie der Idee der slavischen Wechselseitigkeit) wohl in der Struktur des sprachlichen Kontinuums zu suchen. Durch ungewöhnlich verwickelte Wanderungsbewegungen in der Zeit der osmanischen und österreichisch-ungarischen Herrschaft war das Kontinuum in seiner ursprünglichen Form nicht mehr vorhanden, und so ließen sich auch keine klaren sprachlichen Grenzgebiete ausmachen.⁵⁸ Die etatistische Sprachenpolitik nutzte diesen Umstand für ihre Zwecke und suchte die Verbindung in eine Einheit umzuwandeln.⁵⁹ Gegenwärtig, nach dem Zerfall des sozialistischen Jugoslawiens, sucht man neu Grenzen zu schaffen, z.T. auf dem Weg über „ethnische Säuberungen“. ⁶⁰ Folgerichtig werden auch neue Standardsprachen geschaffen, die früher bestenfalls als Varianten einer Standardsprache galten; heute hat man wohl von der kroatischen, der bosnischen und der serbischen Standardsprache auszugehen, die sich (vorläufig jedenfalls) nur geringfügig von einander unterscheiden.⁶¹

56 Am ausführlichsten ist die Geschichte der Sprachenpolitik des Serbokroatischen zusammengestellt bei Reh 1981.

57 Dies war erstmals während des zweiten Weltkriegs der Fall. Widerstand begann sich erneut in den sechziger Jahren zu regen, und er führte zur zunehmenden Verselbständigung des Kroatischen.

58 Zu den Veränderungen im Kontinuum im Verlauf der Geschichte vgl. Popović 1960.

59 Dieses Ziel verfolgten auch die zahlreichen Versuche, das Serbokroatische zu vereinheitlichen (etwa der Vorschlag von Marjanović von 1911, der 1913 von Škerlić aufgenommen wurde und später u.a. die Unterstützung von Ivo Andrić fand, ekavisch und lateinisch zu schreiben; anders ausgestaltet, aber in der gleichen Tradition stehend, war die sprachliche Übereinkunft von Novi Sad 1954). Vgl. zur Sprachenpolitik in Jugoslawien den Sammelband Bugarski/Hawkesworth 1992.

60 Dies sind gleichzeitig auch sprachliche Säuberungen: So wurden in den serbisch beherrschten Gebieten Bosniens und der Herzegowina die kyrillische Schrift und der Ekavismus für verbindlich erklärt. (Auffällig ist dabei, daß sprachpolitische Erlasse mit zu den ersten Maßnahmen neuer Machthaber gehörten.) Vgl. zur neueren Entwicklung Bugarski 1994.

61 Vgl. dazu (allerdings ohne Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen) Thomas 1994.